

Franckesche Stiftungen zu Halle

Alphabetum Pietatis, Oder A. B. C. Der Gottseligkeit/ Das ist/ Einige WochenPredigten Über verschiedene heilige Sprüche Der Heil. Schrift/

Schnaderbach, Georg Friedrich

Franckfurth, 1705

VD18 12589608

Die sechste Predigt Über den Buchstaben F.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219728

Die sechste Predigt Über den Buchstaben S.

Gnade/ Barmherzigkeit/ Friede
von Gott dem Vater und von dem
Herrn Jesu Christo/ dem Sohn
des Vaters in der Wahrheit und in
der Liebe sey mit uns allen! Amen.

Nüchtern und in Christo
Jesu geliebten Freunde und Zu-
hörer/ es ist was sehr Betrach-
tungs-würdiges/ so wir dorten von dem
frommen/ schönen und keuschen Joseph
lesen Gen. XXXIX. 10. 11. seq. Nämlich/
daß das unkeusche Weib seines Herren
Potiphars gegen diesen schönen Jüng-
ling täglich Reizungs-Worte zur Un-
keuschheit gebrauchet/ er aber habe ihr
nicht gehorchet/ daß er nahe bey
ihr schliefte/ noch um ihr wäre.
Es habe sich aber der Tage einen bege-
ben/ daß er in dem Hause seinen Ge-
schäften nachgegangen/ da kein
Mensch vom Gesinde des Hauses
dabey

dabey gewesen / da habe ihn diese Unverschämte bey seinem Kleid erwischet / und gesprochen : Schlasse bey mir. Er aber habe das Kleid in ihrer Hand gelassen / sey geflohen / und zum Hause heraus gelauffen.

Wie sehen bey diesem ausnehmenden Exempel des frommen Josephs / der das böse Anmuthen solches gottlosen Weibes / nicht nur mit der schuldigen Dankbarkeit gegen seinen Herren / sondern auch mit der wahren Furcht Gottes ausgeschlagen / sprechend : Wie solte ich ein solch groß Ubel thun / und wider G D T sündigen ? sonderlich 4. Betrachtungs - werthe momenta. (1) Die täglich geschehene Reizung dessen / daß sie / wie es nach dem Grund - Text lautet / diu diu vort Tag zu Tag / ja alle Tage an ihn gesetzt / ihm etwa mit Worten / mit Geserden / mit Wercken oder dergleichen Anlaß gezeiget / mit ihr Böses zu begehen / vielleicht denkend : Wie keine Tan-

ne von einem Stieb falle / so wolle sie durch die wiederholten Streiche / durch die öftere Anlässe endlich ihren Zweck erreichen / und das junge Manns-Gemüth / so alias cereus in vitium flecti, so leicht wie Wachs sich zu den Lastern bewegen lässet / endlich beugen/ihren Willen zu erfüllen. Nachdem ist (2) noch mercklich Josephs sorgfältige Vermeidung ihrer / daß er an einem Theile ihrer Stimme nicht gehorchet / und nicht wie jener närrische Jüngling/dessen Prov. VII. 7. 8. seq. gedacht wird / sich mit vielen Worten überreden / oder sich gewinnen lassen mit ihrem glatten Munde / daß er ihr nachgefolget/wie ein Ochse zur Fleisch-Band geführet wird / und wie zum Fessel / da man die Narren züchtiget/ ob sie wohl nicht weniger wie jenes Weib im Hurenschmuck / listig / wild und unbändig ihn öfters angeredet : Ich habe mein Bette schön geschmücket mit bunten Teppichen aus Egypten/ich habe mein Lager mit Myrrhen/

rhen / Aloes und Sinnamonen besprenget. Komm / laß uns gnug buhlen biß an den Morgen / und laß uns der Liebe pflegen; denn der Mann ist nicht daheim / er ist einen fernem Weg gezogen: Am andern Theil nicht gerne nahe um sie gewesen / eindenckend / daß / wer die Sünde vermeiden / auch die Gelegenheit dazu vermeiden müsse; dahingegen wer Gefahr liebe / auch zum öftern darinnen umkomme. Hiernechst (3) eine gewalthätige Versuchung dessen / daß dieses von geiler Liebe brennendes Weib / da er einmahl an einem gewissen Tage / als ein über das ganze Hauß bestellte oeconomus und Haußhalter in das Hauß seinen Geschäften nachgegangen / und wider sein Wissen Niemand von dem Gesinde daheim gewesen / da er sonst ihr nicht getrauet / und alleine nicht zu ihr gegangen wäre / ihn gewaltig bey seinem Kleide ergriffen / so bey denen Morgenländern wegen ihrer fliegenden langen Kleider leichtlich thunlich gewesen /

und mit Gewalt ihn zur Unzucht nöthigen wollen / daß / was gute Worte nicht erhalten können / die violenz und Gewaltthätigkeit von ihren brennenden Lüsten erhielten. Aber er habe (4) lieber das Kleid / als seine Ehre und sein gut Gewissen im Stiche lassen wollen / und sey deshalb geflohen / und zu ihrem Hause hinaus gegangen / und damit das beste Mittel wider die Unkeuschheit gelehret / daß / wer sich rein und ganz behalten wolle von solchen / nicht besser als „durch Flucht und Vermeidung derer“ entgehen könne.

Was hierbey meine allerliebsten in Jesu / so wol in vorhergehenden als nachfolgenden Umständen des Textes noch vieles angemercket könnte werden / übergehe ich mit Fleiß / mache nur mit kurzen dieses geile und von bösen Lüsten brennende Weib zu einem Bilde der Sünden / und Joseph zu einem Muster und Vorgänger derer / die nicht wieder ihr Gewissen in Sünde / und folglich GOTTES schwere Straffen verfallen wollen.

Ach!

Ach! da locket / da reizet ja die in uns
 wohnende / in unserm Fleisch / in unsern
 Busen steckende Erb-Sünde zum Bö-
 sen / nicht nur Tag täglich / wie hier das
 Weib den Joseph von aussen / sondern
 versuchet uns auch mit ihrer reizenden
 / lockenden innerlichen Lust/
 stündlich / ja Augenblicklich Jac. I.
 13. 14. 15. Da ja das Dichten und
 Trachten dieses Herzens nur böse
 ist von Jugend auf immerdar
 Gen. VI. 5. Besondern / wenn wir ein
 und andermahl ihren Willen ausge-
 schlagen / nöthiget sie uns wohl gewalt-
 thätig / daß sie uns wie dem Paulo wird ei-
 ne überwältigende Meisterin / davon
 wir aus dem VII. Capitel an die Römer
 v. 23. 24. klagen müssen: Ich sehe ein
 ander Gesetz in meinen Gliedern/
 das da widerstreitet dem Gesetz in
 meinem Gemütthe / und nimmt mich
 gefangen in der Sünden Gesetz/
 welches ist in meinen Gliedern. Ich
 elender Mensch / wer wird mich erlö-
 sen von dem Leibe dieses Todes?

Ich selbst muß streiten mit Sün-
 den und Schulden/
 Ich muß meine Feinde im Busen
 erdulden/
 Ich streite und kämpffe / kan selten
 doch siegen/
 Muß öftters mit Herzeleid unten
 noch liegen.

Gleichwie aber der Gottfürchtige Jo-
 seph theils ihren Worten nicht gehor-
 chet / noch nahe um sie war / theils aber/
 da es zur extremität kam / flohe / und
 lieber alles fahren ließ / daß er nur GÖtze
 und sein Gewissen gut behielte: So ist
 „ebenfalls kein besser Mittel/als die Oh-
 „ren geistlich vor der Sünde/wie vor
 „der Stimme der Beschwererinnen
 „zuzustopffen / alle Gelegenheit dazu
 „sorgfältig zu vermeiden / nach dem be-
 „kannnten des Augustini: Qvi vult vita-
 „re peccatum, vitet etiam occasionem,
 „das ist / wer die Sünde meiden will/
 „der soll auch alle Gelegenheit derselben
 „meiden; oder / wo die Versuchung zu
 „hart wird/geistlicher Weise gewaltthätig
 durch

„durchzureißen/ und vor derselben zu fliehen: Wie heute unser sechster Buchstab in unserm A. B. C. der Gottseeligkeit in dem F. Fleuch vor der Sünde zc. mit mehreren lehren wird/

Der Text stehet Sir. XXI. 2.

Fleuch für der Sünde/wie für einer Schlange / denn so du ihr zu nahe kommest / so sticht sie dich.

MEine Allerliebsten in Christo JE. SU / so wohl das Wort von der Flucht / als auch von der Schlangen in meinem Texte / fleuch für der Sünde / wie für einer Schlangen zc. führen mich mercklich zurück ins Gedächtniß / was ich Exod. IV. 2. seq. lese / daß / als Gott den Rosen zum König Pharao senden / und ihm den Auszug der Kinder Israel vermelden lassen wollen / derselbe ihn mit einem sonderbaren miracul abgefertiget und gesaget : Was ist es / das du in deiner Hand hast. Er sprach : ein

D 5 Stab.

Stab. Er sprach: wirff ihn von dir auff die Erden. Und er warff ihn von sich/da ward er zur Schlange/und Mose flohe vor ihr. Aber der Herr sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus/ und erhasche sie bey dem Schwanz. Da stretchet er seine Hand aus/ und hielt sie/ und sie ward zum Stab in seiner Hand.

Sehen wir meine Lieben/ in die vorgehenden Umstände des Textes / so finden wir/ daß primario, oder vornemlich **GOTT** in dieser Historie seine Allmacht beweisen / den Mosen stärken/ den Pharao aber schrecken wollen/ daß jener sein Ammt getrost abwarten/ dieser aber die Israeliter ausziehen lassen solte/ in Betrachtung / daß der **GOTT** / der allhier aus einem Stabe eine Schlange/ und dieselbige wieder zum Stabe machen können/ auch so mächtig sey / Mosen in seinem heiligen Amnte zu beschützen/ den Pharao aber in seiner Verstockung zu vertilgen / wie er es auch in der That erwiesen/und sonderlich Pharao es mit seinen

seinem eigenen Schaden hernach erfahren/ davon Exod. XIV. mit mehrern zu lesen.

Wenn wir aber *δευτέριος* und anderwärts erwegen / wie die so wohl Gottseligen alten Kirchen-Lehrer / als auch die heutigen Theologi es auf allegorisch ansehen / so machen sie solche nicht zu einem einfachen sondern verschiedenen Fürbilde. Cyrillus siehet es an als ein Bild von dem Fall des Menschlichen Geschlechts und Wiederbringung durch Christum / und saget / der Stab sey der aufrichtige Mensch / welcher aber als er gefallen / sey er zur Schlange worden / und mit dem Sünden-Gifte durch und durch angestecket / bis der Sohn Gottes in cauda sæculi, am Ende / am Abend der Welt wieder kommen / ihn durch seine Erlösung wieder ergriffen / und zu der Erneuerung zum Göttlichen Bilde ihn wieder aufgerichtet habe. Augustinus und Epiphanius sehen es an als einen typum oder Fürbild der Auferstehung von denen Todten / und erklären sich also : daß wie der Stab aus der Erden gewachsen / aber von Mose wieder auf die Erde geworffen / so sey damit vorgebil-

bil.

bildet / daß wir Menschen / die wir von der Erden genommen / auch wieder zur Erden werden müssen Gen. III. 19. Eccl. XII. 7. Sir. XLI. 11. Daß aber (2) der Stab zur Schlange worden / damit sey angezeigt der Ursprung des Todes / so von der Paradies Schlange in die Welt eingeführet / um desto willen wir nun alle sterben müssen Rom. V. 12. Sir. XXIX. 25. Daß aber (3) da Moses die Schlange bey dem Schwanz ergriffen / diese wieder zu einem Stabe geworden / lehre / daß / wenn wir auf das Ende sehen / so werde es bey dem Tode / der von der Schlange kommen / nicht bleiben / sondern wie der Stab wieder zu seiner vorigen substanz und Wesen kommen / also solten wir auch unsere vorige Leiber in der Auferstehung wieder empfangen / wenn das Verwerfliche wird anziehen das Unverwerfliche / und das Sterbliche die Unsterblichkeit 1. Cor. XV. 53.

Der bekannte fromme Prediger zu Nördlingen George Albrecht in seiner Hierarchia Ecclesiastica, nachdem er ange-

angeführet / wie Gottes Wort um vieler Ursachen willen mit einem Stabe zu vergleichen / daran man sich in Glauben / Leben / Leiden und Sterben steiffen könne / spricht / es werde das Wort Gottes bey denen Verächtern dessen auch oft zur Schlangen / wenn die nach der Schlangen-Art ihre Ohren mit Fleis zustopffen / und dasselbe nicht hören wollen / wodurch sie nicht nur sich des besten Schazes berauben / sondern auch gar in des Teuffels Gewalt kommen : anderer heute zu geschweigen.

Meines Erachtens aber meine Geliebten / haben diese wohl es am accuratesten getroffen / welche es von der Sünde erkläret. Denn wie da (1) Moses Stab zur Schlangen wird : so hat ja die Sünde / wie wir hernach mit mehreren hören wollen / Schlangen-Art an sich / da sie ja den Menschen vergiftet an Leib und Seele / so daß nichts gesundes an ihm ist von der Scheitel biß auf die Fußsohlen Jes. I. 5. 6. ja in ihm / das ist / in seinem Fleische wohnet nichts Gutes Rom. VII, 18. seqq. Wie (2)
Rost

Mose befohlen ward/ er solte die Schlange bey dem Schwange ergreifen; Also will nöthig seyn / daß man die Sünden-Schlange bey dem Ende erhasche/ das ist/ ihren kläglichen Ausgang besche/ und wohl bedencke / daß sie zwar sanfft herein schleiche/ aber ein schrecklich Ende nehme. Denn wie die Schlange durch ihre Vergiftung Schlangen Wuth anrichtet/ und brennend Feuer / als Num. XXI. 6. seq. so verursacht auch die Sünde allerley Straffe und Plagen / und wie sie tödtet; so ist ja auch dieser Sold der Todt Rom. VI. 23. daher wer dieselbe bey dem Schwange ergreiffet / ich will sagen/ das Ende/ und bösen Ausgang/ die bittere Hölle betrachtet / dem wird diese Schlange zum Stabe werden/ das ist/ er wird in sich selbst gehen / und das Ende wohl bedencken / auf daß er nicht Übels thue. Sir. VII. 39. Sonderlich wie endlich Moses vor der Schlange flohe; so will auch einem Christen Menschen/ der wohl weiß / was recht oder linck ist Jon. IV. II. obliegen/ daher vor der Sünden fliehe/ und vor ihr einen Abscheu habe/

habe/und immer an das dencke/was der alte Tobias im IV. Capitel seines Buchleins v. 6. seinem Sohn heilsamlich hinterlassen: Dein Lebelang habe GOTT für Augen und im Herzen/ und hüte dich/ daß du in keine Sünde willigest/ noch thust wider GOTTES Gebot.

Und sonderlich dieses Letzte/ meine Lieben/ die Flucht vor der Sünde als vor einer Schlangen ist es auch/ was Sirach in unserm Alphabeto pietatis oder A. B. C. der Gottseligkeit in dem sechsten Buchstaben will/sagende: Fleuch für der Sünde/ wie für einer Schlange/ denn so du ihr zu nahe kommest/ so sticht sie dich. Wir wollen also ohne mehrern uns zur Betrachtung dieser erwehnten Text-Worte wenden/und eurer Liebe kurz und einfältig daraus vorstellen:

Die nöthige Sünden-Flucht:

Ich seuffze aber auch hier bey diesem Buchstaben F:

Ah!

Ach! Jesu A und O du Anfang
 und das Ende/
 Zu meinem Vortrag jetzt dein' Hülf-
 segnädig sende/
 Schreib' diesen Buchstab selbst
 mit deinem Finger ein/
 Daß in dem Wort und Werck er
 mög' lebendig seyn Amen.

Meine Allerliebsten in JESU / was
 mit der Sünde / so wohl was das
 Vergangene/als Gegenwärtige/als auch
 Künftige anlanget / Gott wohl gefäl-
 lig zu thun/lehret Sirach an diesem Orte
 ex professo, sagend von Vergangenen/
 Mein Kind hast du gesündigtet / so
 höre auf / von Gegenwärtigen / und
 bitte / daß dir diese auch vergeben
 werden / von Künftigen / Fleuch für
 der Sünde / wie für einer Schlan-
 ge / denn so du ihr zu nahe kom-
 mest / so sticht sie dich. Und aus
 diesem Letzten nun entstehet unser thema
 der nöthigen Sünden-Flucht/
 woben

wobey wir mit kurzen einfältig werden zu bemerken haben (1) wer fliehen (2) was man fliehen (3) wie man fliehen/und (4) warum man fliehen soll.

Das (1) anlangend/wer fliehen soll/ zeigt Sirach in dem Texte mit denen oben angeführten zweyen Wörtlein an: Mein Kind/ und verstehet dadurch nicht, nur seine leiblichen Kinder/nicht nur seine geistlichen Kinder / die Kinder Israel/ die mit ihm Kinder waren einer geistlichen Mutter der Jüdischen Kirchen/sondern auch alle Menschen/ die vermöge der Schöpfung Gottes Kinder seyn/ sintemahl Sirach nicht nur ein Haus-Lehrer / nicht nur ein Kirchen-Lehrer/ sondern auch war ein all gemeiner Menschen-Lehrer / der sein Büchlein nicht nur seinen Kindern/ nicht nur denen Kindern Israel/ sondern allen Menschen-Kindern zu Nutz und Gut geschrieben. Kurz/ wie die Worte c. II. I. Mein Kind/ wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung / alle und jede Menschen angehen ; Also gehen ebenmäßig diese unsere Text- Worte /

P

Mein

mein Kind / fleuch für der Sünde zc.
 alle und jede Menschen an/es mögen nun
 dieselbigen in Geistlichen / in Weltlichen
 oder in HausStände stehen / und ein
 Ammt haben / was vor eines sie wollen/
 denn können sie sich darinnen versündi-
 gen / wie sie ja allerdings können/so heist
 es : Mein Kind / fleuch / fleuch.

Und zwar (2) vor was denn ? für der
 Sünde / als für einer Schlange.
 Nennet in diesen Worten nicht nur das
 Ubel selbst / die Sünde / sondern ver-
 gleichet sie auch gar schön mit einer
 Schlangen / fleuch / sagend / für der Sün-
 de / wie für einer Schlange. Was die
 Sünde sey / hoffe ich / ist nicht nöthig mit
 vielen vorzustellen / denn ein jeder weiß/
 daß sie das Unrecht ist / so wieder
 Gottes Gebot ist 1. Joh. III. 4. wird
 dannhero nur nöthiger seyn / die Ver-
 gleichung ders mit der Schlangen etwas
 genauer zu behersigen. Da man denn
 sagen kan/es habe dieser weise Mann oh-
 ne allen Zweifel hiermit gesehen / entwe-
 der auf die listige Paradies-Schlan-
 ge / welche unsere ersten Eltern zum er-
 sten

sten Sünden-Fall verleitet / oder auf die gemeine Art zu reden / anguem in sinu fovere, eine Schlange im Busen hegen / da freylich der Mensch / der süßlicher Weise sündiget / eine Schlange / einen nagenden Wurm in seinem Herzen und Gewissen hat. Dencket man diesem etwas eigentlicher nach / so kan die Sünde mit einer Schlangen süßlich verglichen werden (a) racione accessus, in Ansehung des Herzunahens. Denn zu gleiche Weise wie da eine Schlange / wann sie kömmt / den Menschen zu verlegen / gar heimlich und unvermercket kömmet durch heimliche Gänge daher geschlichen / ehe man ihr gewahr wird / und sich derselben verstehet / daher auch Salomo Prov. XXX. 19. Der Schlangen Gang und Weg unter die wunderbarlichen und unbekanntten Dinge zehlet; so ist ja ebenfalls mit der Sünde es auch also beschaffen / als welche auch gar heimlich zu dem Menschen und oftmals verdeckt unter andern Nahmen einschleicher / wann nemlich Sünde nicht will Sünde / Fleisches-Lust nur eine Ergeßlich.

lichkeit/ Hoffahrt nur eine Ehre/ Beiz nur eine Sparsamkeit und dergleichen seyn/ ob wohl hernach bald der Schlangen Art sich mehr als zuviel hervor thut. Hiernächst (β) racione progressus, in Ansehung des Fortgangs. Denn gleichwie da die Schlange/ wo sie mit dem Kopffe durchkomin/ mit dem Leibe auch durch und hernach wischet; so machet ja die Sünde es ebenfalls auch also/ wenn nur derselben einmahl ein Anfang gemachet ist/ so folget hernach alles Unheil bald hernach/ wie denn die erste Sünde allezeit die andere / die andere die dritte und so fortan verursachet: fast wie die Naturkündiger von dem Schlangen-Saamen das Sprichwort haben: ova serpentum sunt catenata, die Schlangen-Eyer hengen aneinander; wie an dem Exempel der Sünde der ersten Eltern zur Gnüge zu sehen / allwo nicht nur Unglaube und Mißtrauen / sondern auch Ungehorsam / Diebstahl / Stolz und Hoffahrt / Mord und Todtschlag und alles bald auf einander folget / ja auch endlich (γ) racione effectus, in Ansehung der Wirkung/ denn wie da die Schlange/

ge / wie oben gehöret / vergiffet / mit ihren
 Stechen beydes Wuth und Gluth an-
 richtet / ja wohl gar den Todt bringet ;
 so ist ja dieses alles auch die klägliche
 Wirkung der Sünde / das Vergiff-
 ten / daß der Schade verzweifelt böse/
 das Brennen und Stechen in Höllis-
 cher Hitze und Durst / ja nicht nur der
 Zeitliche / sondern auch Geistliche und ewi-
 ge Todt. Daher billich Sprach sagen kön-
 nen ; Fleuch für der Sünde / wie für
 einer Schlangen. Worinnen er auch so
 gleich das (3) lehret / wie und welcher Ge-
 stalt man sich vor der Sünde hüten sol-
 le / nemlich vor derselben fliehen / wie
 für einer Schlangen / fleuch für der
 Sünde / wie für einer Schlangen. Er will
 „sagen ; Siehe / du fleuchst für einer
 „Schlangen / du fleuchst vor dem Giff /
 „du fleuchst für dem Feuer / du fleuchst
 „vor dem Tode : Ey so fliehe vielmehr
 „vor der Sünde / denn die ist eine arge
 „Schlange / ein schädlich Giff / ein bren-
 „nend Feuer / ein lebendiger Tod. Sprichst
 du / ja wie fliehe ich denn für der Sünde
 als für einer Schlange ? so antworte ich
 (1) wenn du dich eines unsträfflichen

Lebens und Wandels bestreuest/
 und alle dein Thun und Lassen nach der
 Richtschnur des Göttlichen Worts an-
 stellest / so / wie dorten nicht nur David
 vom Jüngling Psalm CXIX. 9. son-
 dern auch von einem jeglichen Menschen
 saget: Wie wird er seinen Weg un-
 sträflich gehen? HErr / wenn er
 sich hält nach deinem Wort/das ist/
 nach deinem Göttlichen Befehl und Ge-
 boten. Hiernechst (2) wenn du der
 Anreizung des Teuffels / der Welt
 und deines Fleisches starken Widerstand
 thust. Denn wie diese drey Feinde nicht
 seynen / sondern der Teuffel als ein
 listiger Jäger uns an allen Orten und
 Enden seinen Fallstrick leget Psalm
 XCI. 3. die Welt uns süß und /sauer
 fürleget/ uns zu Fall zu bringen / und das
 Fleisch gelüstet wider den Geist/
 so muß da ritterlich gestritten seyn/ man
 muß sich da leyden als ein guter Strei-
 ter Jesu Christi 2. Tim. II. 3. Man
 muß dem Teuffel nicht eines Haares
 breit einräumen/der Welt sich nicht gleich
 stellen/

stellen/nicht nach dem Fleische leben/ noch alles das vollbringen/ was dem Fleische wohlthut/ alsdenn flihet man vor der Sünde als wie für einer Schlangen. Wozu noch (3) gehöret/ wenn man nach der klugen Schlangen - Art sich weiß vor Gefahr zu hüten/ und sich wohl umzusehen/ daß man nicht von seinen Sünden verlocket werde/ so/ wie wir hernach hören wollen/ auf eine dreyfache Art geschicht.

Darzu kommt noch endlich (4) Warum man sie fliehen solle? nemlich darum/ weil/ wenn man ihr zu nahe kommt/ alsdenn sticht sie. Denen Gelehrten ist vielleicht bekannt eine Heydnische Fabel von der grossen Wasser-Schlangen/ die in der See Lerna sich aufgehalten/welche hundert Köpffe solle gehabt haben/ und wenn man ihr gleich einen weggeschmissen/ so sollen gleich wieder zwey an ihre Stelle gewachsen seyn/wodurch sie das Elend des Menschlichen Lebens vorbilden wollen. Es kan sich aber nicht unsüßlich auch auf die Sünde appliciren lassen/denn die ist recht eine solche hundert ja tausend-köpffigte

P 4 Schlan-

Schlange / da Lerna malorum, da immer ein Böses das Andere / ein Stich dem andern / so zu reden die Hand bietet / daß wir billich Ursach haben vor ihr als einer Schlange zu fliehen ; denn da sind diese Schlangen-Stiche ?

(1) Ictus spirituales, geistliche Stiche. Denn wenn da irdische Schlangen nur den Leib stechen und verletzen / und dadurch eine grosse leibliche Tzuth verursachen ; so sticht hingegen diese geistliche Schlange die Sünde und verwundet die Seele : Ihre Stiche sind Seelen-Stiche / ihre Stiche sind Herzens-Stiche / solche Stiche die zwar nicht bluten / aber desto gefährlicher seyn / wie an dem gottlosen Saul / der in seinen Sünden starb / am Exempel des Verräthers Judä und andern mehr zu sehen / die von diesem Schlangen-Gift alle ein Ende genommen mit Schrecken. Hiernechst

(2) ictus lethales, tödtliche Stiche / denn ja um der Sünde willen der Mensch nicht nur des natürlichen in Trennung Leibes und der Seelen bestehenden Todes stirbet / sondern auch des Geistlichen / in Beraubung der Gnade Gottes / ja auch

auch des Ewigen in der Höllen. Pein und Verdammnis. Daher man auch billich solche (3) nennen kan ictus infernales, Höllische Stiche / nicht allein darum / dieweil sie höllische Marter und Quaal verursachen / sondern auch darum / dieweil sie in der Höllen allererst recht angehen / und in alle Ewigkeit die Menschen an Seel und Leib plagen werden / allerdings / wie dorten Jes. LXVI. 24. von ihnen schreibet: Ihr Wurm wird nicht sterben / und ihr Feuer wird nicht verleschen / und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Und das möchte dann also heissen: Fleuch für der Sünde / wie für einer Schlange / denn so du ihr zu nahe kommest / so sticht sie dich.

Wir gehen hierauf noch mit Wenigen zur erbaulichen Anwendung / die wir unser methode nach in dem prüffe dich / bessere dich / tröste dich: oder ernstlichen Prüfung / nöthigen Besserung und reichlichen Tröstung vorstellen.

Also denn m. in lieber Zuhörer nach

diesem Texte Sirachs erstlich prüffe dich. Siehe du hast (1) gehöret / wer die Sünde fliehen solle? nemlich alle Menschen / sie seyen in was Stande sie wollen / nun da prüfe dich / du Lehrer und Prediger / der du andere vor den Sünden warnen sollen / ob du nicht offte wie Aaron das Volck selbst sündigen gemacht / Exod. XXXII. 2. seq. oder wenigstens andern geprediget / und selbst verwerfflich worden 1. Cor. IX. 17. Du Regent und Richter / du bist gesetzet / die Sünde und das Böse auch leiblich zu straffen / denn dir hat ja Gott das Schwert nicht ohne Ursach angehänget. Rom. XIII. 4. ach! bist du wohl nicht selbst / wie dort der Gottlose Ahab zur Sünde verkaufft 1. Reg. XXI. 25. oder soltest du wohl nicht offte jenem ungerechten Richter / den die Wittwe fast nicht genug übertäuben konte Luc. XII. 3. seq. oder jenen beyden Susannen Brüdern gleich seyn. Du Haus-
Ba:

Vater / Hauß-Mutter / du sollst die Sünde und das Böse an deinen Kindern straffen/und sie zum Guten anhalten / ach aber ! steckest du wohl nicht selbst in der Sünde bis über die Ohren / verwahrloset deine Kinder / giebest ihnen mit Fluchen und andern dergleichen böse Exempel / oder reizest sie zum Zorn/und was dergleichen mehr. Desgleichen auch von Kindern/Knechten/Mägden/Kauffleuten/Handels-Leuten/Bürgern/Bauern und aller dergleichen Sorten ebenfalls mit zu verstehen. Du hast (2) gehört / was du fliehen sollst ? nemlich die Sünde/und zwar wie eine Schlange. Nun prüfe dich / Sünde heisset / wie oben gehöret / alles / was wider Gottes Gebot ist / da prüfe dich / hast du nach dem ersten Gebote geflohen die Sünde der Abgötterey/des Unglaubens/Mißtrauens / Gottlosigkeit und dergleichen. Nach dem andern / die Sünde der Entheiligung des Namens Gottes / in Fluchen/Schweren/Lügen/Trügen/nach dem dritten / die Sünde der Schändung und Entheiligung des Sabbath.

baths. Nach dem vierdten/die Sünde des Ungehorsams/Widerstrebens/Widerspruchs / nach dem fünfften / die Sünde des Todtschlags / in Herzen/ Geberden/Worten und Wercken. Nach dem sechsten / die Sünde der Unzucht/Hurerey / Ehebruchs / innerlich und äußerlich in Gedancken/Worten und Wercken/wie oben Joseph. Nach dem siebenden / die Sünde des Diebstahls/des Geizes / mit List oder mit Rechte / oder Schein des Rechtens/nach dem achten/die Sünde der Lasterung / Verleumdung / Affterredung und dergleichen. Nach dem neunnden und zehenden/die Sünden der unzehlichen innerlichen Gelüstungen. Und zwar hast du sie geflohen / als eine Schlange / ihre betrügliche / ihre schädliche / ihre schändliche / ihre säreckliche / ihre gefährliche Anfälle fürchtend / anders / als wie die Reissen / die nichts leichters auf die Achsel als die Sünde nehmen/ob sie wohl zuweilen/sonderlich in der letzten Todes-Stunde führen/ach' wie bist du Sünde / Sünde

de
ne
flie
nes
tes
Gel
Th
se d
alle
heiß
dich
dein
Zu
den
des
dir
wo
das
Jer
An
des
thu
W
in
ode

de eine Last / die Centner schwer.
 Mehr (3) du hast gehört / wie du sie
 fliehen sollst / nemlich so/das du dich ei-
 nes unsträfflichen Wandels nach Got-
 tes Wort befließigest / und seine heilige
 Gebot die Regel und Richtschnur deines
 Thuns und Lassens seyn lässest / ach! prü-
 fe dich / richtest du dich wohl darnach in
 allem deinem Thun? solt es nicht oft
 heißen/ wie jene Gottlosen sagen: Hebe
 dich von uns Gott / wir wollen von
 deinen Wegen nicht wissen/ oder wie jene
 Zuhörer des Propheten sagten: Nach
 dem Worte / das du im Nahmen
 des HErrn uns sagest, wollen wir
 dir nicht gehorchen / sondern wir
 wollen thun nach alle dem Wort/
 das aus unserm Munde gehet
 Jer. XLIV. 16. 17. Mehr so/das du allen
 Anlauffen des Teuffels / der Welt und
 des Fleisches stattlichen Widerstand
 thust / prüfe dich / stehest du fest bey der
 Absagung/die du dem Teuffel gethan
 in seinen Wercken und in seinem Wesen?
 oder soltest du wohl nicht oft hincken auf
 beyden

beyden Seiten/halb weltlich/halb geistlich
 seyn? hast du die Geschäfte des Flei-
 sches getödtet? dein Fleisch gereuzt-
 get sammt denen Lüsten und Begierden?
 oder soltest du wohl nicht noch oft
 nach dem Fleische leben/aber auch/das du
 stirbest / damit verdienen? Noch mehr;
 Ob du nach der Schlangen-Art fürsichtig
 sehest: Prüfe dich / siehest du wohl als
 eine geistliche kluge Schlange in das
 Vergangene / denkend an den gerech-
 ten Zorn Gottes / den er gegen die/
 so ihn mit Sünden beleidigen/in erschreck-
 lichen Exempeln bewlesen / als in der
 Sündfluth / in Feuer-und Schwefel-Re-
 gen Sodoms und Gomorrha / in jäm-
 merlichen Untergang der Juden/ so ja an
 diesen zum Fürbilde geschehen / dir aber
 geschrieben zur Warnung? 1. Cor. X. 6.
 Siehest du wohl in das Gegenwärti-
 ge / denkend / die Zeit sey an sich selbst
 schon betrübt und böse genug/und wolle
 daher ja nicht gebühren / sie mit Sünden
 noch böser zu machen/und ihm mehrern
 Zorn Gottes aufzuladen / und wand-
 elst daher fürsichtig / nicht als die Un-
 wei-

weisen / sondern als die Weisen /
 und schickest dich in die Zeit / weil
 es eine böse Zeit? Eph. V. 15. 16. ja ste-
 hest du auch endlich wohl ins Künfftige/
 nemlich an die schwere Rechnung/so dort
 vor dem Richterstuhl Christi zu thun/da
 dir bekannt / wir müssen alle offenbahr
 werden vor dem Richterstuhl Jesu
 Christi / auf daß ein jeglicher emp-
 fahet / nachdem er gehandelt habe
 ben Leibes Leben / es sey gut oder böß
 2. Cor. V. 10. Ja endlich (4) hast du ge-
 höret / warum man sie fliehen solle/
 weil / wenn man ihr zu nahe kommt / so
 sticht sie einen. Nun prüfe dich : in
 Sprichwort saget man : Piscator ictus
 sapit : der Fischer so einmahl gestochen/
 der hütet sich / und da du denn also weißt/
 daß du durch die Schlange im Paradies
 schon einmahl und zwar hefftig ange-
 stoßen / daß du noch biß auf den heutigen
 Tag den Stich fühlst / ob du denn auch
 wohl die vorseghen und muthwilligen
 Sünden geflohen / und nicht hier und dar
 einen neuen / einen gefährlichen / und
 zwar

zwar

zwar dreifachen Stich dir selbst gegeben/
einen Stich ins Herz/einen Stich ins Be-
wissen/ einen Stich in die Seele.

Ach! bestehst du hier / wie es wohl fast
nicht anders seyn kan / übel bey dem Er-
sten/dem prüfe dich/oder ernstlichen Prü-
fung / wohl / laß kommen das (2) bessere
dich/oder die nöthige Besserung. Nach
dem (1) wer fliehen solle/ bessere dich / und
fliehe vor der Sünde / du Geistlicher/
Weltlicher oder Haus-Vater / du
Lehrer und Prediger sey ein Fürbild
der Gläubigen im Wort / im Wan-
del/in der Liebe / im Geist/ im Glau-
ben / in der Keuschheit 1. Tim. IV.
12. du Regent oder Richter herrsche so/
als der da wisse / daß du noch einen
HERRN über dir im Himmel habest/
Col. IV. 1. und richte ein recht Gerichte/
denn du hältst das Gerichte nicht
den Menschen sondern dem HER-
ren / und er ist mit dir im Gericht.
Darum lasse die Furcht des HER-
ren bey dir seyn / und hüte dich/
und thue es. Denn bey dem

HERR

H
re
N
X
M
ein
ne
B
VI
Le
den
M
ne
ge
Le
S
ste
mi
mo
gef
zu
ren
für
S
des
D

HErren unserm **G**ott ist kein Un-
 recht/noch Ansehen der Person/noch
 Annehmen des Geschencks. 2. Chron.
 XIX. 6. 7. Du Hauß-Vater/ Hauß-
 Mutter fleuch für der Sünde/ wie für
 einer Schlange / bemühe dich die Dei-
 nen aufzuziehen in der Zucht und
 Vermahnung zum **H**Erren/ Eph.
 VI. 4. summa, ein jeder thue nach seiner
 Lection / so wird es wohl in allen Stän-
 den / wie das alte Reimlein lautet / stohn.
 Nach dem (2) was du fliehen solst/
 nemlich die Sünde / die Sünde ins-
 gemein / bessere dich also / daß du dein
 Leben sorgfältig nach dem heiligen Wort
Gottes/ und Geboten des **H**Erren an-
 stellest. Siehe zu / daß du nicht dabey
 mit Abgötterey / Mißtrauen / Dämo-
 nons-Dienst/ Bauchsorge dich verfüh-
 gest wider das erste Gebot : Siehe
 zu/daß du dich nicht mit Fluchen/Schwe-
 ren/ Zaubern / Lügen und Erlügen ver-
 sündigest wider das andere Gebot :
 Siehe zu / daß du nicht mit Verachtung
 des Gottes-Dienstes / Versäumung der
 Predigten / und andern Dienst- Arbel-
 ten/

ten/ so auf die Werckel-Tage gehören/
 dich verständigest wider das dritte Ge-
 bot. Hüte dich vor Ungehorsam wieder
 die Eltern/ und Aufrührung wieder die
 Obrigkeit nach dem vierdten Gebot.
 Hüte dich für Haß/ Neid/ Feindschaft/
 Unversöhnlichkeit wieder den Nächsten
 nach dem fünfften Gebot. Für Un-
 zucht/ Hurerey/ Ehebruch und andern
 stummen Sünden/ für Fressen/ Sauf-
 sen/ Stolz und Hochmuth wider das
 sechste Gebot/ für Geiz und Wucher/
 Schinden/ Schaben/ Stehlen/ nach
 dem siebenden Gebot. Beschneide dei-
 ne Drachen-Zunge/ daß sie nicht falsch
 Zeugniß gebe/ den Nächsten nicht belüge/
 verrathe/ verleumde/ affterrede/ nach
 dem achten Gebote/ dämpffe deine
 bösen Lüste/ und trachte deinem Näch-
 sten nicht nach Haab und Guth/ nach
 dem neunnden und zehenden Gebot/
 sondern wandele für Gott/ so/ wie
 seine heiligen Gebot erfodern. Nach dem
 (3) wie: bessere man sich also/ daß man
 künfftig die Sünde fliehe (a) mit dem
 heilt-

heiligen Wandel nach Gottes Wort/
daß man mit Wahrheit sagen und singen
könne:

Mein'n Füßen ist dein heil'ges Wort
Ein' brennende Lucerne /
Ein Licht / das mir den Weg weist
fort/

So dieser Morgen-Sterne

Zu uns aufgeht /

So bald versteht

Der Mensch die hohen Gaben /

Die Gottes Geist

Den'n gewiß verheißt /

Die Hoffnung daran haben.

(ß) Mit tapffern Widerstand wider
den Teuffel / Welt / Fleisch und Blut / zu
dem Ende anziehe den Harnisch Gottes
auf daß man bestehen könne wider
die listigen Anläuffe des Teuffels /
umgürtet die Lenden mit Wahrheit /
ergriffen den Schild des Glaubens /
genommen den Helm des Heils /
und Schwerdt des Geistes Eph. VI.

10. seq. um so viel mehr die Worte klar
 Jac. IV. 7. 8. Widerstehet dem Teuffel/
 so fliehet er von euch. Nahet euch
 zu Gott / so nahet er sich zu euch.
 Reiniget die Hände ihr Sünder/
 und machet eure Herzen keusch/ ihr
 Wankelmüthigen. (γ) mit heiliger
 Vorsichtigkeit auf das Vergangene /
 Gegenwärtige und Zukünftige / allda
 zu practiciren das

Corrige præteritum, rege præsens, cer-
 ne futurum.

Das ist/ bessere/was vergangen ist/re-
 giere / was verhanden ist/ schaue auf das/
 was künfftig ist.

Ja endlich nach dem (4) warum man
 fliehen soll / weil / wenn du ihr zu nahe
 kommst/ so sticht sie dich / bessere dich / daß
 du diese Stiche vermeidest/so lieb dir deine
 Seeligkeit. Denn wie dort Joab
 drey Spiesse nahm in seine Hand/
 und stiesse sie Absalom durchs Her-
 ze/da er noch lebte an der Eichen ;
 2. Sam. XII. 14. seq. so thut eben das
 die Sünde/wie oben gehört/giebet einen
 Stich

Stich ins Herz / einen Stich in das Gewissen / einen Stich in die Seele des Menschen / biß er endlich in Sünden stirbt / und an Leib und Seel verdirbt / oder wo man ja von der Schlangen was Gutes lernen will / so folge man ihr darinnen nach / daß wie sie Jährlich ihre Haut / durch einen engen Ort sich zwingend / ausziehet / und wenn sie zum Wasser kriechet / den Gift abläßet / daß man denn täglich den alten Menschen aus- und den neuen anziehe / der da verneuert wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde deß / der ihn geschaffen hat / Col. III. 9. 10. und wo man zur Trost-Quellen des Gebets sich wenden will / da heilige Hände aufhebe ohne Zorn und Zweifel. 1. Tim. II. 8.

Worauf es denn endlich / so das Letzte / nicht fehlet an dem (3) tröste dich / oder reichlichen Tröstung. Denn hat sich jemand für der Sünde gehütet / wie für einer Schlange / wohl der hat den Trost / daß ihm die höllische Schlange nichts anhaben könne / ja daß er mit Freuden zu den Schlangen-Treter JE-
 2 3 su

su Christo in seiner Friedens-Hinfahrt
werde gehen können / und bey ihm in der
ewigen Freude und Ruhe / wo keine
Sünde noch böses Gewissen ewig ste-
hen / sondern lauter Friede und Freude
seyn wird / dessen ewig zu genießen. Weil
aber das bey Wenigen / warum sage ich
nicht / fast keinem so wird anzutreffen
seyn / indem wohl schwerlich ein Mensch
zu finden / der nie keine Todt-Sünde be-
gangen / vielmehr es da wohl heissen wird:

Quisque quod infectum sæpius optet,
habet,

Das ist:

Ein jeder hat was auf sich / daß er öfters
wünscht / nicht möge geschehen zu seyn;
Nun wolan / derselbe / so er der Schlan-
gen-Stiche in seinem Herzen fühlet / der
hat den Trost: Noch kan ihm geholffen/
noch kan der Schlangen-Stich geheilet
werden / allein weil periculum in mora,
grosse Gefahr liegt in Verzdgerung / so
wie / wenn einen ein Scorpion sticht / man
bald dem loco affecto zu Hülffe kom-
men muß / so eile er bald / bald zur wah-
ren und rechtshaffenen Busse / wie
wir

wir ehgegestern gehöret. Da wird er finden / wie die wahre Busse / der rechte Wurm ja Schlangen-Saamen sey / dadurch das verwundete Gewissen wiederum könne geheilet werden / wann nicht nur die Göttliche Traurigkeit / wie wir ehgegestern höreten / wircket zur Seeligkeit eine Reue / die niemand gereuet 2. Cor. VII. 10. sondern auch nach dem andern Stück der Busse **J**esus das giftlose Schlanglein ergrieffen wird / daß zu gleicher Weise / wie dorren die Kinder Israel von denen Bissen der feurigen Schlangen geheilet wurden in der Wüsten durch Anblick der ehernen Schlangen Num. XXI. 8. seq. also es auch da heisse / was er der theureste **J**esus selbst Joh. III. 14. 15. faget : Gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / so / wie wir vor der Predigt gesungen haben :

D. 4

Weil

Weil dann die Schlang Evam hat
bracht/

Daß sie ist abgefallen
Von Gottes Wort/das sie veracht/

Dadurch sie in uns allen
Bracht hat den Todt/

So war ie Noth

Daß uns auch Gott solt geben
Seinen lieben Sohn

Den Gnaden-Thron/

In dem wir möchten leben.

Wie uns nun hat eine fremde Schuld
In Adam all verhöhnet;

Also hat uns eine fremde Huld
In Christo all versöhnet;

Und wie wir all

Durch Adams Fall/

Sind ew'gen Todts gestorben:

Also hat G D T

Durch Christi Todt

Verneurt das war verdorben.

Mir fällt hieben ein / was ich vor we-
niger Zeit bey einem frommen Predi-
ger

ger gelesen / da er die Worte Pauli /
 Es ist nichts Verdammliches an
 denen / die in Christo Jesu sind / die
 nicht nach dem Fleisch wandeln /
 sondern nach dem Geist Rom. IIX. I.
 „erkläret / da er nicht nur saget / es sind
 „zwar auch ihre der Wiedergeborenen uñ
 „Gläubigen Sünden verdammlich / oder
 „der Verdammniß wohl wehrt / allein sie
 „werden ihnen nicht zur Verdammniß
 „zugerechnet um des Herren Jesu wil-
 „len / dem sie im Glauben anhangen /
 „und in heiligen Leben ihm nachzufolgen
 „bemühet seyn / sondern es auch mit die-
 „sen schönen Gleichniß erläutert / schrei-
 „bend: Es wird von dem heiligen Paulo
 „Act. XXII. 3. seq. berichtet / daß / als
 „er nach erlittenem Schiff-Bruch auf
 „der Insel Malta einen Hauffen Reiser
 „zusammen raffte / selbige aufs Feuer zu
 „werffen / ihm eine Otter sey an die
 „Hand gefahren / so / daß sie davon han-
 „gen blieben. Ob nun wohl die Ein-
 „wohner des Landes gemeinet / er würde
 „bald schwellen / und todt niederfallen /
 „seye ihm doch nichts wiederfahren / dar-
 „über

„über er ferner diese Gedanken eröfnet.
 „Daß von einem so giftigen Thiere der
 „Apffel nicht vergiftet und beschädiget
 „ward / rührte gewiß nicht von der Otter
 „her / welche wahrhafftig giftig und
 „schädlich / sondern von dem Leben und
 „der Krafft Jesu / so in ihm war. Und
 „das appliciret er also : so verhält es sich
 „auch mit denen Sünden und Schwach-
 „heits-Fehlern der Gläubigen und Wie-
 „dergebohrnen / sie sind in der Wahrheit
 „an ihnen selbst schädlich und verdam-
 „lich / doch nicht ihnen / warum ? weil sie
 „in der wahrhafftigen Vereinigung mit
 „dem Herren Jesu stehen / worein sie
 „durch den Glauben gesezet sind.

Ich will diese Betrachtung schliessen
 mit der 74. Andacht des dritten Hundert
 der zufälligen Andachten Gottholds / so
 „diese. Gotthold führete sein Söhnlein
 „bey der Hand mit sich in den Garten / in
 „demselben da das Knäblein spielend
 „umher lieff / ward es einer Schlangen
 „gewahr / erschrack davor / daß es erblas-
 „sete / fieng an zu schreyen / und eilte dem
 „Vater zu. Als er es nun wieder zu-
 „frieden gesprochen / sagte er : Mein
 „Kind /

„Kind/ behalte des weisen Manns Worte:
 „Fleuch für der Sünde / wie für ei-
 „ner Schlange/ denn so du ihr zu na-
 „he kommest / so sticht sie dich. Die
 „Sünde ist der giftige Stachel oder An-
 „gel der höllischen Schlangen / des Teu-
 „fels / damit er die Seelen der Menschen
 „tödtet ! diese Schlange / dafür du dich so
 „entsetzet hast/ ist schüchtern und fleucht vor
 „dir/ und du kannst sie mit einem schlechten
 „Stabe tödten / die höllische Schlange
 „aber schleicht dir allenthalben nach /
 „sie achtet keine menschliche Macht/ ihre
 „Macht ist anders nicht/ als in dem ewi-
 „gen Verderben der Seelen vergnügert/
 „darum wandele allezeit fürsichtig / bete
 „fleißig/ trage stets in deinen Händen und
 „Herzen den Stab des Göttlichen Wor-
 „tes / dadurch allein diese Schlange ver-
 „jaget wird/ verwahre dich mit dem Ge-
 „gen. Gift des Blutes Jesu Christi/
 „und vor allen Dingen meide alle Ge-
 „legenheit zu sündigen/ und hüte dich vor
 „böser Gesellschaft. Denn wer das
 „nicht thut/ der spielet schon mit der hölli-
 „schen Schlangen/ und kömmt ohne tödt-
 „liche Vergiftung nicht davon. Denn
 „die

„die gottlosen Menschen sind freylich
 „rechte giftige Schlangen/ die nicht allein
 „mit Verleumbdung und öffentlichen
 „Feindseligkeiten / sondern am meisten
 „mit Verführung und heimlichen Be-
 „trüglichkeiten manches frommes Blut
 „stechen und verderben. Drum trau!
 „schaue wem! und folge nicht / wenn
 „dich die bösen Buben locken. Die Wol-
 „lust dieser Welt / die Uppigkeit / das Ge-
 „schiffe / die tolle volle Freundschaft / das
 „Liebkosen / der übermaste Kleider-
 „Pracht / und was dergleichen / sind das
 „Gesträuch und die Dornhecken / dar-
 „unter die Sünde und Satan verborgen
 „liegen / und dennoch / daß es Gott er-
 „barm! ist dieses der meisten Menschen
 „Ergötzlichkeit. Aber du Gottes Mensch
 „fleuch solches : Jage aber nach der Ge-
 „rechtigkeit / der Gottseeligkeit / dem
 „Glauben / der Liebe / der Gedult / der
 „Sanftmuth / kämpffe den guten
 „Kampff des Glaubens / ergreiffe das
 „ewige Leben / dazu du auch beruffen
 „bist.

Ach ja ! Liebster JESU / du einziger
 Schlangen-Treter / würcke durch dei-
 nen